

sind zu einer Binde zusammengefloßen; die vier gelben Flecke des Metanotum sind kleiner, abgerundet und bilden ein Trapez, das vorne viel breiter als hinten ist, außerdem findet sich in der Mitte zwischen den vier Flecken ein fünfter Fleck, indem die Spitze des Metanotalhöckers gelb ist; Coxen III sind an der hellen Partie rötlich statt gelb, Trochanteren III sind schwarz, alle Femoren, Tibien und Tarsen haben rötliche Färbung an den Stellen, wo sie bei *Crypt. iungatis* gelb sind, dagegen sind die Tarsen III wie bei diesem hellgelb; Flügel mit braunem Flügelmal, die Basalader ist schmal braunschwarz eingefäßt; die Saumbinde ist innen nicht ausgerandet, sondern gerade begrenzt, und zwar so, daß diese innere Grenzlinie senkrecht auf dem Vorder- rand steht und den proximalen Rand der Areola schneidet, die also an drei Seiten von der dunklen Binde eingefäßt wird; erst kurz vor dem Innenrande biegt sich diese Grenzlinie wurzelwärts. — Auch die morphologischen Merkmale haben eine verblüffende Ähnlichkeit mit *Cryptopyge iungatis*; der ganze Körper ist jedoch etwas schlanker, Scutellum ist stärker gewölbt, fast einen abgestumpften Kegel bildend, die beiden Längsrippen der hinteren Abdachung des Metanotum sind weniger parallel, indem sie sich oben deutlicher nähern, Areola bildet eher ein Trapez als eine Rhombe und ist nicht gestielt, Petiolus und Postpetiolus tragen oben eine feine Mittellängsfurche, die bei der *Cryptopyge* fehlt; Postpetiolus ein wenig deutlicher vom Petiolus abgesetzt. — Vorderflügelänge 17, Körperlänge 18, Fühlerlänge 16^m.

Anm. Der Vergleich der beiden Arten *Cryptopyge iungatis* und *Macrojoppa imitatrix* läßt mir die Berechtigung der „Gattung“ *Cryptopyge* höchst fraglich erscheinen. Es ist wohl sehr wohl denkbar, daß die beiden letzten Abdominalsegmente einer *Macrojoppa* unter Umständen, etwa im Todeskampfe im Giftglase des Sammlers, so eingezogen werden können, daß sie von oben nicht sichtbar sind. Daß sie aber tatsächlich vorhanden sind, kann man durch Ansehen von unten unten und hinten unschwer erkennen (wenigstens bei *C. iungatis*). (Ich bemerke noch, daß letztere Art schon von Krieger als „*Cryptopyge* sp.“ bestimmt war.)

Macrojoppa concinna Br. Zungas, Bolivien; Santos.

Macrojoppa amazonica Kriechb. S. Paulo, Brasilien; Vilcanota in Peru.

Macrojoppa blandita Cress. Chiriqui, Panama.

Macrojoppa nigrosignata Kriechb. Zungas, Bolivien.

Macrojoppa bogotensis Kriechb. Chiriqui.

Macrojoppa surinamensis Kriechb. Surinam.

Macrojoppa nigra Szepl. Chiriqui.

Macrojoppa pseudorufa Strand n. sp.

Ein Weibchen von Pozuzo, 800 m, Peru, Juni 1902 (Hoffmanns).

Ähnelt *M. rufa* Szepl., aber die bei letzterer hyaline Partie der Flügel ist bräunlich überzogen, wenn auch so schwach, daß die Saumbinde, die sich im Vorderflügel ganz wie bei *rufa* verhält, scharf begrenzt hervortritt, während sie im Hinterflügel ganz verwischt ist; ferner sind die Fühler schlanker, weniger verdickt und ein wenig länger als bei *rufa*, der Körper ist weniger robust, Postpetiolus ist schmaler, mit weniger deutlichen Längsrippen, umgekehrt hat das zweite Segment in der Basalhälfte kräftigere Rippenskulptur, sowohl der Länge als (in den Gastrocoelen) der Quere nach als bei *rufa*, die Gastrocoelen sind außerdem breiter, während sie bei *rufa* fast wie eine Quersfurche erscheinen, die Rücken-segmente erscheinen ein wenig deutlicher der Quere

nach gewölbt, Scutellum erscheint (schräg von vorne und oben gesehen, ebenso wie im Profil) mitten stärker gewölbt. Auch in Färbung und Zeichnung sind Unterschiede vorhanden, indem bei meiner Art das Rot des Körpers brauner ist, der Stutz des Metathorax hat zwei gelbe Flecke, Andeutung zweier solchen findet sich auf dem Scutellum, vor dem noch zwei unten sich um mehr als ihren doppelten Durchmesser entfernte gelbe Flecke vorhanden sind, Mesonotum vorn mit zwei gelben Keillängsflecken, in der Mitte mit vier parallelen rötlichgelben Längslinien, Hinterrand des Pronotum seitlich gelb, die Seiten des Thorax mit sechs gelben und zwei schwarzen Flecken, das ganze Untergesicht bis zur Basis der Antennen, sowie die inneren und äußeren Orbitae sind gelb, sonst ist der Kopf rot, der Scheitel jedoch mit einer schwarzen Querbinde, die Mandibeln gelb mit schwarzer Spitze, die beiden distalen Tarsenglieder schwarz. Flügelspannung 35, Körperlänge 18.5^m, die Fühler dürften ausgestreckt so lang wie die Vorderflügel sein, Tibien und alle Tarsenglieder des dritten Beinpaars zusammen 14^m.

Macrojoppa rufa Szepl. Zwei Weibchen von Marcapata in Peru.

Die neuen *Macrojoppa* unterscheiden sich wie folgt:

- | | |
|--|----------------------------|
| 1. Abdomen einfarbig rot | 2 |
| Abdomen rotgelblich mit schwarzer Spitze | 3 |
| 2. Thorax im Grunde schwarz | <i>imitatrix</i> m. |
| Thorax im Grunde rot (braun) | <i>pseudorufa</i> m. |
| 3. Flügelmal schwarz | <i>nigrissimicornis</i> m. |
| Flügelmal gelb | <i>altibia</i> m |

(Fortsetzung folgt).

Der heimische Formenkreis der *Larentia variata* Schiff.

Von Karl Höfer, Klosterneuburg.

In der Versammlung der zool.-bot. Gesellschaft vom 5. Dezember 1919 habe ich über dieses Thema gesprochen, die Verhandlungen [Bd. LXX, Jahrg. 1920, H. 1—2, p. (19)] haben einen Auszug, ferner die Abbildungen gebracht, deren Wiedergabe infolge gänzlichen Verlustes der Bildstöcke leider in dieser Arbeit nicht möglich wurde.

Diese Larentienart wurde vor nahezu anderthalbhundert Jahren von den Wiener Lehrern Schiffermiller und Denis in sehr treffender Weise als „*variata*“ getauft. Damit sollte schon beim Namen, den diese Geometride führt, die große Veränderlichkeit ihres Farbenkleides festgehalten werden. Leider besitzen wir weder eine Beschreibung noch auch eine Abbildung von jener Form, die Schiffermiller und Denis bei Aufstellung der Art im Jahre 1776 vor Augen hatten. Da aber *variata* ein Wiener Kind ist, haben wir ein wohlbegründetes Recht, gerade die bei uns am häufigsten auftretende Form als die sogenannte „Stammform“ anzunehmen, als jenen ursprünglichen Typus, von dem ausgehend wir gewohnt sind, die Veränderlichkeit des Farbenkleides unserer Schmetterlinge zu betrachten. Dieser Form entspricht auch ziemlich gut die erste von *variata* existierende Abbildung, die wir in dem 1785 erschienenen Werke Jakob Hübners unter fig. 293 finden.

Ich gehe daher von dieser Abbildung aus, indem ich unter dem mir vorliegenden Materiale von rund 500 Niederösterreichischer-*variata* einige gut korrespondierende Stücke auswähle und an die Spitze der hier zur Vorlage gebrachten Serie stelle.

Was zunächst Abänderungen bezüglich der Färbung betrifft, möchte ich folgende Formen erwähnen: ab. *nigrofasciata* Gmppbg. In seiner 1887 erschienenen „Systematischen Bearbeitung der Spanner der nördlichen gemäßigten Zone“ stellt Freiherr von Gumpfenberg diese Form mit der kurzen Diagnose „Area media nigra“ als eine *variata*-Form auf. Er bezieht sich dabei auf Rössler, welcher letzterer in seiner „Fauna des Regierungsbezirkes Wiesbaden“ im Jahre 1881 bei *variata* schreibt: „... Nicht abgebildet ist eine Abänderung mit schwarzem Mittelfeld, während der übrige Teil des Oberflügels grauweiß oder holzfarbig ist.“ Derselbe Rössler erwähnt bereits im Jahre 1866 in seinem „Verzeichnis der Schmetterlinge des Herzogtums Nassau“ diese Varietät mit schwarzem Mittelfeld, ohne ihr aber einen Namen zu geben.

Als Synonym zu *nigrofasciata* Gmppbg. wurde ab. *medionigricans* Reutti eingezeichnet, die dieser Autor in seiner „Übersicht der Lepidopterenfauna des Großherzogtums Baden“ 1898 wie folgt beschreibt: „Bräunlichweiß, mit einfarbigem, schwärzlichem Mittelfeld“.

Ich weise von ab. *nigrofasciata* Gmppbg. zwei Männchen und zwei Weibchen vor (Männchen ex l. 5. Mai 1918 Haschberg bei Klosterneuburg, ex coll. Höfer, Männchen 16. Mai 1918 Haschberg, ex coll. Preißer, Weibchen ex l. 12. Mai 1919 Rekawinkel, ex coll. Höfer, Weibchen ex ovo 10. Mai 1919, Rekawinkel. Aufzucht ausschließlich mit Tannen, ex coll. Preißer).

ab. *scotica* Stgr. Diese Form wurde von Staudinger als eine dunkle, schottische Lokalform von *variata* beschrieben und als Aberration auch von Zentralitalien erwähnt. Prout im Seitz führt dieselbe jedoch merkwürdigerweise unter *obeliscata* an und zieht sie als Synonym zu ab. *obliterata* B. White. Er tut dies, trotzdem er in einer von ihm im August 1912 in „The Entomologist“ erschienenen Abhandlung über die englische *variata* das Vorkommen unserer typischen kontinentalen Form auch für England feststellt, so daß ja das Vorhandensein einer dunklen *variata*-Rasse in Schottland, wie sie Staudinger eben erwähnt, ohneweiters erklärlich ist.

Das Vorkommen der echten *variata* in England wurde übrigens auch, wie im 46. Band des „Entomologist“ vom Jahre 1913 ausgeführt erscheint, durch Aufzucht von auf Fichten gefundenen Raupen wiederholt bestätigt (siehe darüber die Ausführungen von C. E. Raven, 4 Park Terrace, Cambridge).

Ich weise zwei Männchen und ein Weibchen dieser Form vor, auf welche die Beschreibung Dr. Staudingers vollständig paßt. (Männchen 23. September 1918, Rekawinkel, ex coll. Dr. Galvagni, Männchen 1. Juni 1919, Rekawinkel, ex coll. Höfer, Weibchen ex ovo 7. Mai 1919, Rekawinkel, ex coll. Preißer, aus derselben Eizucht mit Tannenfütterung wie die erwähnte ab. *nigrofasciata* Gmppbg.)

Überdies hat mir Herr Dr. Schawerda aus seiner reichhaltigen Sammlung auch ein Exemplar der *scotica* aus England zum Vergleiche überlassen, das ich neben den heimischen *scotica* vorlege.

Die Form stimmt auch mit der im Seitz auf Tafel 8 nach einem Männchen gegebenen Abbildung gut überein und mag daher die Einstellung der *scotica* bei *obeliscata* vielleicht doch nur auf einem Irrtum beruhen.

Jedenfalls kann ich *scotica* Stgr., als die dunkelste unserer *variata*-Formen, auch für den Wienerwald als Aberration feststellen.

v. *cembrae* Kitt. Interessant ist das Auftreten einer der var. *cembrae* Kitt analogen Form unter unserer Wienerwald-*variata*. Ich lege drei Exemplare vor, die in ihrer eintönig mausgrauen Färbung nach einem von Prof. Rebel und meiner Wenigkeit im Hofmuseum vorgenommenen Vergleiche vollständig mit der dortselbst befindlichen Type der *cembrae* aus Tirol übereinstimmen. Die vorgewiesenen Tiere — sämtlich Weibchen — stammen von einem von mir im heurigen Sommer bei Rekawinkel erbeuteten, ebenso mausgrauen Weibchen, das ich, da es bereits geflogen war, zur Eiablage verwandte. Dasselbe wurde in einem Leinwandbeutel im Freien an einen Fichtenbaum angebunden und die Raupen entwickelten sich darin ganz prächtig. Anfangs September fanden sich neben noch kleinen Raupen bereits einige Puppen vor, die dann Mitte September eine partielle II. Generation ergaben, der die vorgewiesenen drei Exemplare angehören. Dieselben sind daher auch um ein geringes kleiner als die im Hofmuseum befindliche Type.

Herr Professor Dr. Kitt beschrieb diese Form im Sektionsberichte vom 4. Oktober 1912. Er hielt sie für eine an der Zirbelkiefer lebende Höhenform und sagt darüber wörtlich: „... Alle Flügel sind rein grau, ohne bräunliche Beimischung, wie sie sonst bei *variata* Schiff. stets vorkommt. Die Zeichnungsanlage wie bei typischen *variata*, das Mittelfeld verdunkelt.“ Prout im Seitz aber schreibt: „*cembrae* Kitt ist möglicherweise ein Synonym von *nigrofasciata* Gmppbg., aber Kitt beschreibt die Grundfarbe als rein weiß, ohne bräunliche Beimischung.“ Dadurch muß natürlich für die Leser dieses Werkes ein vollständig falsches Bild der *cembrae* entstehen und es ist unbegreiflich, wo Prout die weiße Grundfarbe hergenommen hat.

Und bald zeigt es sich denn auch: „Es ist der Fluch der bösen Tat, daß sie, fortzeugend, nur Böses kann gebären!“

Fritz Hoffmann in seiner steirischen Fauna wiederholt die falsche Beschreibung vom Seitz, indem er als charakteristischestes Merkmal für *cembrae* die reinweiße Grundfarbe hervorhebt und darnach seine anderen Formen einreihet.

An den vorliegenden Exemplaren von *nigrofasciata* und *cembrae* ist zu ersehen, wie weit diese beiden Formen voneinander stehen. Dagegen könnte *cembrae* vielleicht ein Synonym zu *coniferata* Curt. sein, die auch als grau beschrieben und von Müller-Rutz als bei Gruben im Turmtal in der Schweiz erbeutet angeführt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei neue bemerkenswerte Zygaenen-Aberrationen.

Von Oberlehrer Alois Sterzl.

Zygaena purpuralis Br. ab. *alba* n. ab. Dziurzynski. Unter diesem Namen beschreibt der bekannte Zygaenenforscher Klemens Dziurzynski eine neue Aberration von *Zyg. purpuralis* Br.

Bei ihr ist die Grundfärbung auffallend schwarz, nicht metallisch schwarz mit dem grünlichen Glanze wie bei der Stammform, die sonst rote Färbung der Vorder- und Hinterflügel ist bei der neuen Form weiß.

Diese Aberration wurde am 29. Juli 1921 auf einer feuchten Wiese bei Gießhübl-Mödling gefangen und befindet sich in der Sammlung des Herrn Klemens Dziurzynski.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Höfer Karl

Artikel/Article: [Der heimische Formenkreis der *Larentia variata* Schiff. Fortsetzung folgt. 58-59](#)